Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
außerhalb des Leserkreises 15 Pfg.; Reklamen 30 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 129. **Schwerte,** Donnerstag, 2. November 1893. **26. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Postpacketverkehr mit Britisch-Central-Afrika.

Von jetzt ab werden Postpackete ohne Wertangabe im Gewicht bis 3 kg. nach Britisch-Central-Afrika zur Beförderung zugelassen. Die Postpackete müssen frankiert werden. Ueber die Taxen und Versendungsbedingungen erteilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

Berlin, den 25. Oktober 1893.
Reichs-Postamt, I. Abteilung. Sachse.

Deutsches Reich.

Vom Kaiserhofe. Unser Kaiser begleitete am Montag Abend den Herzog Alfred von Sachsen-Coburg bei dessen Abreise von Potsdam persönlich zum Bahnhof. Am Dienstag verblieb der Monarch im Neuen Palais und erledigte Regierungsgeschäfte. Die Kaiserin wohnte der Feierlichkeit für die Neue Simeonskirche in Berlin bei und kehrte nachmittags nach Potsdam zurück.

Es ist jetzt festgesetzt, daß der Kaiser am 16. November, mittags 12 Uhr, den Reichstag im Weißen Saale des Berliner Schlosses in Person eröffnen wird. Die Stärke der Parteien ist: 68 Deutschkonservative, 27 Freikonservative, 11 Deutsche Reformpartei, 99 Zentrum, 19 Polen, 52 Nationalliberale, 13 Freisinnige Vereinigung, 23 Freisinnige Volkspartei, 11 Süddeutsche Volkspartei, 44 Sozialdemokraten, 27 Wilde; 1 Mandat ist erledigt.

Die Einführung der zweijährigen Dienstzeit für die Fußtruppen hat bei der Infanterie tief greifende Veränderungen des Schießdienstes im Gefolge. Es giebt künftig entsprechend den Altersklassen des Ersatzes nur noch eine 1. und 2. Schießklasse. Die schon früher bestandene Schießklasse aus Offizieren und Unteroffizieren von bestimmten Leistungen umfaßt künftig auch die Kapitulanten. Die Bedingungen der Hauptübungen sind erweitert bezw. verschärft.

Aus Südwest-Afrika kommt leider die nicht mehr zu bezweifelnde Meldung, daß sich der Räuberhauptmann Hendrik Witboi trotz der von unserer Schutztruppe erhaltenen mehrfachen Schlappen noch immer sehr obenauf hält und mit seinen Räubereien wieder begonnen hat. Auf Unternehmungen „im großen Stil" scheint er allerdings sich nicht mehr einlassen zu können, weil seine Macht dazu schon zu sehr geschwächt ist, immerhin ergiebt sich aus allen Berichten der Kolonisten und Missionare, daß er wieder recht lästig wird. Auf Seiten des Kommandos der deutschen Schutztruppe wird man wohl dazu übergehen müssen, eine große Treibjagd auf den raublustigen Patron zu veranstalten, anders wird er in den weiten Flächen unseres Schutzgebietes kaum zu fangen sein. In Deutsch-Ostafrika sind mehrere Expeditionen in das Innere unterwegs; über die Erfolge derselben ist aber noch keine Nachricht zur Küste gekommen.

Oesterreich.

In Sachen der Ministerkrisis in Wien ist das entscheidende Wort des Kaisers noch nicht gesprochen. Der bisherige Ministerpräsident Graf Taaffe ist aber amtsmüde und man nimmt daher allgemein an, daß er aus dem Amte ausscheiden wird. Als sein Nachfolger wird an erster Stelle fortgesetzt Fürst Alfred Windischgrätz genannt.

Das ungarische Ministerium droht mit seinem Rücktritt, wenn der Kaiser das neue Zivilehegesetz nicht unverändert annimmt.

Gerüchtweise verlautet, die Kronprinzessin-Witwe Stephanie stehe im Begriff, eine zweite Ehe zu schließen.

Frankreich.

Der Präsident Carnot, der im Sommer bekanntlich bedenklich krank war, ist von seinem Unwohlsein nun wieder hergestellt. Bei der Neuwahl eines Präsidenten der Republik wird er zweifellos wiedergewählt werden. Er ist der Freund des Zaren, und wer will es da wagen, gegen ihn seine Stimme zu erheben?

Aus Paris wird gemeldet, daß von den Republikanern ernsthaft die Frage einer Uniform für den Präsidenten Carnot und für die Minister erörtert wird, da man meint, sie hätten während der Russenfeste in ihren schwarzen Fräcken neben Offizieren und fremden Diplomaten gar zu kläglich ausgesehen. Zum Mindesten den Präsidenten Carnot will man mit aller Gewalt in eine Uniform einzwingen.

Nebenbei wimmelt es in Frankreich auch wieder einmal von „Spionen". An der spanischen Grenze sind angeblich deutsche Offiziere gesehen worden, welche Aufnahmen machten, und in St. Denis ist sogar ein richtiger Spion verhaftet worden. Das Schlimmste soll in Toulon vorgekommen sein. Dort wurde noch zeitig entdeckt, daß die stützenden Hölzer für den Stapellauf des neuen Panzerschiffes falsch gestellt worden waren, um das Fahrzeug umschlagen zu machen. (?) Italienische Arbeiter sollen die Missethäter gewesen sein. Daß so etwas denn doch nicht so leicht ist, scheinen die Franzosen gar nicht zu wissen.

Zum Ende der Russentage in Frankreich wird aus Paris recht zutreffend geschrieben: „Mit Kronstadt und Toulon hat der Zar, indem er die Furcht Frankreichs vor dem Kriege aufhob, eine neue Lage geschaffen und für Deutschland gilt es, sich in ihr einzurichten. Sie wird früher oder später auch in dem diplomatischen Verkehr in einer Erschwerung der Verständigung auf allen Gebieten zu Tage treten; sagt doch schon jetzt ein Pariser Blatt: „Ein zweiter Schnäbelefall wird ein so tötlicher Spaß, daß ihn sich selbst ein Bismarck nicht mehr erlauben würde." Und was war uns ein Schnäbele? Ob man den Spion einsteckte oder laufen ließ, war in Deutschland jedermann vollkommen gleichgültig und man verstand nicht, wie sich die Franzosen darüber bis zum Aeußersten erregen konnten. . . . Die deutschen Offiziere in Paris haben bei der Leichenfeier für Mac Mahon die Haltung Deutschlands richtig und würdig verdolmetscht. Furchtlos steht es da, schlagbereit und gestützt auf treue Bundesgenossen, ruhig in dem Bewußtsein, alles aufzubieten, um den Krieg zu verhindern. Sollte trotz alledem ein Frevler den Kriegsbrand nochmals entfachen, dann — vae victis!

Rußland.

Wie Admiral Avellane, der während der Pariser Tage bekanntlich gerade nicht als Redner geglänzt, zum Kommandeur des russischen Geschwaders für Toulon bestimmt war, wird jetzt in interessanter Weise erzählt: Nachdem die Namen verschiedener Admirale durch den Marineminister dem Zaren unterbreitet waren, fragte der letztere, ob alle französisch sprächen. Der Minister bejahte dies, worauf der Kaiser sofort die Namen der passenden, aber nicht französisch sprechenden Admirale verlangte, indem er hinzufügte: „Wenn ich einen geläufig französisch sprechenden Admiral nach Toulon sende, so würde er weiß Gott was reden, und das muß ich verhindern.

Recht eigentümlich in anbetracht der Russenfeste in Frankreich klingt es, daß am 22. Oktober in Moskau der Gedenktag des Abzuges der Franzosen im Jahre 1812 durch eine feierliche Kirchenprozession im Beisein aller geistlichen und weltlichen Behörden begangen worden ist.

Spanien.

Die Spanier sind nach Kräften bemüht, die Schlappe, welche sie am Freitag von den Kabylen bei Melilla erlitten haben, und in welcher der Gouverneur General Marzello gefallen ist, auszuwetzen. Ein ganzes spanisches Armeekorps ist in Melilla angekommen und wird sofort zum Angriff übergehen. Die spanische Besatzung hat sich inzwischen begnügt, die von den Gegnern besetzten Stellungen zu bombardiren. Der Prinz Ferdinand von Bourbon, Adjutant des Generals Marzello, welcher vermißt worden war, ist gesund und munter wieder bei seinen Landsleuten eingetroffen.

Amerika.

Die Entscheidung im nordamerikanischen Senat in Washington, nach welcher die Shermanbill (das Silberprägungsgesetz) aufgehoben werden soll, ist nach heftiger Debatte gefallen und hat die größte Aufregung hervorgerufen. Die Silbergrubenbesitzer und ihre Leute sind rein außer sich und versuchen noch nachträglich, bei der Neuregelung der Münzfrage, das Schlimmste abzuwenden. Gelingen wird es schwerlich.

Westfalen und Rheinland.

Schwerte, 30. Okt. Welche Eisenbahn-Fahrklassen bringen die meisten Erträge? In Preußen wurden im Betriebsjahr $18^{91}/_{92}$ die erste und zweite Wagenklasse nur von 32 Millionen Reisenden und die dritte und vierte Klasse von 267 Millionen Reisenden benutzt, und die Einnahmen beliefen sich für die erste und zweite Klasse auf 68,5, für die dritte und vierte Klasse auf 156,5 Millionen Mark.

Schwerte, 1. November. Verheiratete Rekruten sind, wie alljährlich, so auch dieses Jahr, wieder bei einzelnen Regimentern eingetroffen. Gewöhnlich sind dies Leute, welche zweimal zurückgestellt, im letzten Gestellungstermine aber doch noch ausgehoben werden. Meist denkt der junge Mann, daß er, wenn er zweimal zurück gestellt worden ist, das dritte Mal freikommt. — Aber garnicht selten erweist sich eine solche Kalkulation doch als falsch. Wird dann der junge Ehemann zur Fahne einberufen, so ist der Jammer groß. Und doch hat er sich diese Situation selbst zuzuschreiben. Es ist die natürliche Konsequenz unbedachten Handelns. Die Ehefrau und die vorhandenen Kinder haben keinen Anspruch auf die Unterstützung durch den Staat, bezw. die Gemeinde. Während der aktiven Dienstzeit wird übrigens spezielle Rücksicht auf die Verheiratung nicht genommen, und es erwächst daraus auch kein Anspruch auf vorzeitige Entlassung. Steht nun eine solche Frau allein in der Welt da, ohne Eltern, auf deren Unterstützung sie rechnen dürfte, so befindet sie sich in einer keineswegs beneidenswerten Lage. Es mag daher jeder junge, ehelustige Mann die definitive Entscheidung abwarten, ehe er eine Frau heimführt.

* Schwerte, 1. Nov. Wir verfehlen nicht, auch an dieser Stelle auf die in diesen Tagen stattfindenden Kontrollversammlungen aufmerksam zu machen. Es werden dieselben abgehalten: 1. Für die Mannschaften der Gemeinden Aplerbeck, Schüren, Berghofen und Aplerbeckermark vom Amtsbezirk Aplerbeck auf der Wiese des Gastwirts Möller bezw. dessen Saal in Aplerbeck am 2 November, vormittags 9 Uhr. 2. Für die Mannschaften der Gemeinden Holzwickede, Sölde, Hengsen und Opherdicke vom Amtsbezirk Aplerbeck auf dem Platze bei der Wirtschaft Jaques in der Nähe des Bahnhofes Holzwickede am 2. November, vormittags $9^1/_4$ Uhr. 3. Für die Mannschaften der Gemeinden Brackel, Lanstrop, Grevel, Wambel und Cörne vom Amtsbezirk Brackel auf dem neuen Schulplatze in Brackel am 3. November, vormittags 9 Uhr. 4. Für die Mannschaften der Gemeinden Husen, Wickede, Courl und Asseln vom Amtsbezirk Brackel

Das Erbe.

Preisgekrönte Erzählung von R. Blankenburg

(Fortsetzung)

Mehr als zwei Jahre waren vergangen, seit Erich Hagen ein Einwohner von Erumbach geworden war. Als er in jener Nacht aus dem Vaterhause vertrieben worden war, hatte ihn der Mann begleitet, der sich seit seiner Rückkehr als seinen treusten Freund gezeigt hatte. Einen neuen Beweis davon hatte er gegeben, als er ihn aufforderte, zu ihm zu kommen, und fürs erste in seinem Hause einzukehren. Aber nur für eine Nacht hatte Erich diesen liebevollen Vorschlag angenommen. Es war ihm bei den mehrmaligen Besuchen, welche er in den vorhergegangenen Tagen im Pfarrhause gemacht hatte, nicht entgangen, daß das Benehmen der Pastorin, wenn sie es auch eigentlich nicht an Freundlichkeit fehlen ließ, doch nicht den Eindruck eines vollen, herzlichen Zutrauens machte. Mit seinem empfindlich reizbaren Ehrgefühl hatte er mehr empfunden als erkannt, daß der Glaube an seine Unschuld bei ihr nur auf den gebrechlichen Stützen der Achtung vor dem Urteil ihres Mannes stand. So hatte er es denn mit Freuden begrüßt, daß er schon am Abend des folgenden Tages das weitere Verweilen im Pfarrhause dankend ablehnen konnte, weil es ihm gelungen war, sich eine eigene, einfache Zufluchtsstätte in Crumbach zu erwerben. Unter den mancherlei Bekannten, die sich in den Tagen vor der Beerdigung in Grashagen hatten sehen lassen, war auch die Witwe des Fischers Retzin gewesen, die früher auf dem Hofe gedient und dort Erichs Kindermädchen gewesen war. Das war der Grund, weshalb er sich nicht von ihr wie vor den andern zurückgezogen hatte, und so hatte er denn erfahren, was den Kummer ihres Lebens ausmachte, daß sich für das verschuldete Häuschen und den Anteil an dem Boot, das ihr verstorbener Mann mit einem Gefährten besessen, kein Käufer finden wollte, so daß sie dadurch verhindert war, der einzigen Tochter nachzuziehen, die seit einem Jahre in Sagard verheiratet war. In der schlaflosen Nacht, die Erich im Pfarrhaus verbrachte, war zuerst als flüchtiger Gedanke in ihm aufgestiegen, was sich nach und nach zu festem Entschluß entwickelt hatte. Er wollte in Crumbach bleiben, und hier nach dem Verbleib jenes Geldes forschen, das, wie er nicht zweifeln konnte, dem Vater wirklich gefehlt haben mußte; er wollte seinen Namen gerechtfertigt sehen, indem er dem Geheimnis auf die Spur kam, — selbst der Pastor konnte ihm das Recht dazu nicht in Abrede stellen, — und deshalb — das übrige brachte der folgende Tag zur Ausführung. Es fehlte ihm nach den langen Jahren, wo er zur See gegangen war, nicht an Geldmitteln, er kaufte das Häuschen wie den Bootsanteil, und schon der nächste Abend fand ihn in seinem neuen Besitztum. Es wurde unter Aufsicht der sehr erfreuten Fischerfrau mit einfacher Ausstattung neu eingerichtet, und als diese dem Heimatsorte Lebewohl gesagt hatte, blieb Erich dort allein, nachdem eine Nachbarin sich erboten hatte, für seine wenigen Bedürfnisse Sorge zu tragen.

In den ersten Monaten hatte eine große Unruhe sich seiner bemächtigt. Es war, als wolle er alles erforschen, was während seiner langen Abwesenheit sich zugetragen hatte, er machte häufige Reisen, die ihn einen oder gar mehrere Tage entfernt hielten, und deren Ziel er geheim hielt. Das Boot und seine Führung überließ er ganz seinem Mitbesitzer, indem er nicht einmal danach fragte, welchen Gewinn ihm seine Fahrten abgeworfen hatten. Die Trennung von seiner Familie und von Grashagen war eine vollständige. Ob die Vorsichtsmaßregeln, die man dort getroffen hatte, wirklich so gut waren, wie die geflissentlich von Malte zur Schau getragene Unbesorgtheit zu sagen schien, wußte niemand, ebenso wenig wie jemand erfuhr, ob Erich von seinen Nachforschungen günstige Resultate erhoffen konnte und seinem Ziele näher kam. Nur Pastor Helfer wußte, wie auf Enttäuschung Hoffnung folgte, und auf diese wieder Enttäuschung, wie manchmal Erichs Geduld sank, bis der Gedanke in seiner Seele Wurzel schlug, den Feinden das Feld zu räumen und wieder in die weite Welt zu ziehen, und wie dann eine Aussicht ihm winkte, die seinen gesunkenen Mut von neuem belebte. Aber dann plötzlich trat eine Veränderung ein, die man sich auf keine Weise zu erklären wußte und gerade zu einer Zeit, die Grashagen und was sich dort zutrug, von neuem in den Mund der Leute brachte. Wie kam es, daß Erich nach dem Tode seiner Schwester alles Forschen aufgab, wo er es doch doppelt eifrig hätte aufnehmen können, da ihn keine verwandschaftliche Rücksichten mehr vor einem äußersten Schritt hätten zurückzuhalten brauchen? Wie kam es, daß er jetzt anfing, mit seinem Bootsgenossen zu arbeiten und sogar eine Annäherung an die Seinen zu versuchen? — ein unnützes Bemühen, denn sie wurde mit schroffer Ablehnung erwidert! Man fragte hin und her, aber man fand keine Erklärung, denn niemand hätte sie geben können außer Erich selbst und Pastor Helfer, niemand wußte außer ihnen, daß in dunkler Winternacht ein langsamer Schritt Erichs Hause genaht war, daß dann seine Schwester an seiner Brust gelegen und mit flehenden Augen zu ihm aufgeschaut hatte.

„Ich weiß Erich, daß ich es nicht überleben werde," hatte die stammelnde Lippe gesprochen, „und ich fühle, sie werden mein Kind mit mir in das Grab legen, wenn mir Gott die Ruhe schenkt, nach der ich mich gesehnt habe. Aber, Erich, ich lasse meinen Knaben auf Erden zurück und, — Gott möge mir verzeihen, wenn ich ihm Unrecht thue, — aber ich kann nicht vergessen, keinen Augenblick, daß dann nur sein Leben zwischen Malte und dem Besitz von Grashagen steht. Er ist sein Vater, ich weiß es, aber die Angst läßt mir keinen Frieden, und ich komme zu Dir. Der Tod macht die Herzen weich, vielleicht daß sie Dir entgegen kommt, wenn Du Dich dann der Mutter nähersst und — Du hast Grund, meinen Sohn zu hassen, Erich, denn seine Hand soll Dein Erbe halten, aber ich kenne Dich, ich weiß, daß kein niedriger Gedanke in Deiner Seele lebt. Nimm Du Dich seiner an, Erich, wache Du über ihm! Er liebt Dich mit der vollen Hingebung seines Kinderherzens, nur der harte Zwang des Verbots hält ihn von Dir fern, thue für ihn, was in Deinen Kräften steht."

Aber Erich hatte den Kopf geschüttelt. „Es ist möglich, Hertha, daß ich Crumbach wieder verlasse." Da war sie vor ihm zu Boden gesunken, und mit hoch aufgehobenen Händen hatte sie ihn beschworen, diesen Gedanken nicht in Ausführung zu bringen, bis er ihren Bitten nicht länger widerstehen konnte. In seinen Armen hatte er die Kniende emporgehoben, und an seine Schulter gelehnt hatte sie ihren Dank ausgesprochen und die Zuversicht, daß der Knabe ihm einst vergelten werde, was er für ihn gethan habe. „Er wird mich vermissen," hatte sie mütterlich klagend dazu gefügt, „denn seine Liebe zu mir ist groß. Seinetwegen habe ich Gott nicht noch inbrünstiger angefleht, mich aus dem Elend dieses Zwiespaltes zu erlösen, weil ich gar wohl weiß, daß mein Platz im Hause wieder ausgefüllt werden wird. Möchte es durch eine Frau geschehen, die meinem Kinde eine Mutter wird, und die mehr Einfluß auf Malte besitzt, damit sie seine Seele, wenn es sein kann, dem Bösen abwendig mache; ich war zu schwach und willenlos in seiner Hand."

Einen zärtlichen Kuß hatte Erich an die bleiche Stirn gedrückt, da hatte sie die Arme um seinen Hals geschlungen. „Noch eine Bitte, mein geliebter Bruder, meine letzte Bitte! Wenn Du ihr Unrecht herausfindest und die Ehre Deines Namens herstellst, so sei gerecht aber nicht hart gegen die Mutter. Du hast das Recht, ihr zu zürnen, aber Du liebst mich und sie thut dasselbe, mein Tod wird ihr sehr nahe gehen, und die Schande, die auf sie und auf mein Kind gelegt werden soll, wird ihr fast das Herz brechen. Mache es nicht schwerer für sie, Erich, als für Deine Rechtfertigung notwendig ist, denke an die Gnade, die wir alle von Gott erflehen, laß ihm die Rache!"

Erich antwortete nicht, und sie hatte das wohl auch nicht erwartet. Draußen sauste der Sturm um das kleine Haus und man konnte deutlich das Rauschen des Meeres jenseits der Dünen hören, während sie neben einander standen und in das brennende Holzfeuer blickten, das Erich an dem eisigen Abend im Kamin angezündet hatte. Von Erich geleitet und sorgfältig geführt, hatte dann Hertha den Heimweg zurückgelegt, ein Kuß noch, ein letztes inniges Lebewohl, und sie war im Hause verschwunden. Erich hatte sie nicht wieder gesehen. Einige Tage später hatte ihm die Nachbarin die Kunde gebracht, daß in Grashagen ein Töchterchen das Licht der Welt erblickt habe, ein elendes, schwaches Wesen, und nach Verlauf einer Woche hatte man der jungen Frau das tote Kindlein in den Arm gelegt, als man sie auf den Kirchhof hin

auf dem Platze vor dem Hause der Gastwirtschaft Röhling in Wickede am 3. November, vormittags 9½ Uhr. Bei den Versammlungen werden zum ersten Male Fußmessungen vorgenommen, wozu die Beteiligten ihre Fußbekleidung abzulegen haben. Seitens des Bezirkskommandos werden die Mannschaften auf die Neuerung mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß man Reinlichkeit erwarte.

Schwerte, 30. Oktober. Ein recht trauriges Mißgeschick überkam dem 19jährigen Fuhrmann W. R. von hier am vorigen Donnerstag in Hagen. Das scheu gewordene Pferd bäumte sich nämlich hoch auf und traf seinen Herrn mit einem Vorderhuf so unglücklich ins linke Auge, daß W. sofort in die dortige Augenkliuik überführt werden mußte, wo die Entfernung des total zerschlagenen Auges zur Erhaltung des anderen Auges erfolgen mußte.

* Westhofen, 1. November. Gestern mittag entstand auf dem Heuboden im Hause des Herrn J. Koch Feuer, das man frühzeitig genug merkte, um größeren Schaden verhüten zu können.

Wellinghofen, 28. Oktober. Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich heute vormittag auf der hiesigen Zeche „Crone". Der Steiger Rudolf Eickelberg aus Brücherhof und der Hauer August Späh aus Hacheney wurden im ersten Bremsberg des Flötzes „Dicke Jungfer", westliche Abteilung der zweiten Tiefbausohle, tot vor dem Arbeitsorte aufgefunden. Nach Feststellung ist in diesem Orte geschossen und liegt die Möglichkeit vor, das Beide durch Kohlenoxydgas erstickt sind; äußere Verletzungen sind nicht vorhanden. Der Steiger Eickelberg war erst 27, Späh erst 28 Jahre alt.

Witten, 29. Oktb. Der Lachsfang in der Ruhr dürfte selten so lohnend gewesen sein, wie in diesem Jahre. So fing der Landwirt W. zu Bommern in seinem Fischereibezirk beim großen Ruhrwehr am vorgestrigen Tage 180 Pfund, darunter ein wahres Prachtexemplar im Gewicht von 25 Pfund bei einer Länge von 1,18 Meter. Da er durchschnittlich für das Pfund 1.20 Mk. erhält, so macht er ein wirklich glänzendes Geschäft. Der Wasserstand der Ruhr ist für den Lachsfang gegenwärtig besonders günstig.

Witten, 28. Oktober. Eine Kolossal-Spiegelscheibe wurde für den Trottmannschen Neubau hierselbst verladen, welche in den vorliegenden Dimensionen bisher in Deutschland noch nicht angefertigt ist. Die Scheibe ist 4,65 Meter breit und 3,66 Meter hoch und soll 1300 Kilo wiegen; verschiedene Fabriken haben sich vergeblich an der Herstellung einer solchen Scheibe versucht. Die Scheibe stammt aus der rheinischen Spiegelglas-Fabrik in Eckamp bei Rattingen. Es wird sich kaum eine Versicherungsgesellschaft finden, welche für die Scheibe, die 1500 Mk. kostet, aufkommt.

Bochum, 25. Oktober. Die nicht genug zu tadelnde Unsitte unserer Jugend, den Pferden die Haare aus dem Schweif zu reißen, sollte heute einem Knaben recht verhängnisvoll werden. Derselbe hatte sich auf dem Moltkeplatz an ein Roß herangemacht, um das beliebte „Pferdehaar-Ausziehen" zu betreiben. Das Tier verstand diesen Spaß jedoch unrecht, schlug aus und zerschmetterte dem Jungen beide Kniee, so daß letzterer schwer verletzt nach Hause gebracht werden mußte. Möge dieser Fall anderen Knaben zur Warnung dienen.

Aus dem Kohlenrevier, 29. Oktb. Wir erfahren von unterrichteter Seite, daß in letzter Zeit unter den Besitzern der Ziegeleien (Ringöfen) im Kohlenrevier Verhandlungen darüber geführt sind, zur Wahrung ihrer gemeinsamen geschäftlichen Interessen einen Ring zu schließen. Es soll berets fürs nächste Jahr diese Ringbildung gesichert sein. Dieselbe wird darnach streben, einen einheitlichen Fabrikations- und Preissatz festzusetzen.

Bergcamen, 30. Okt. Ueber die Rettung de durch herabstürzende Gesteinsmassen im Schacht „Monopol" verschütteten Bergleute Grütering und Harringhaus schreibt der „Dortm. Gen.-Anz.": Langsam schlichen die Stunden dahin, noch langsamer drang die Rettungsmannschaft in die Tiefe. Die Mittwoch-Nacht kam und der Donnerstag und wiederum kam die Nacht. „Glückauf!" von oben ermunternd, zusprechend, tröstend. Das mühselige und gefahrvolle Werk der Rettung begann. Neue Ringe mußten gelegt werden, langsam kam man in die Tiefe. Ungefähr 18 Meter tief war der Bruch, nämlich von 40 Meter bis 60 Meter Tiefe. „Glückauf!" von unten schwächer und schwächer. Am Freitag in aller Frühe fragte Grütering nach der Zeit. — „2 Uhr." — „Welchen Tag?" — „Freitag!" — Nach der Werner Kirmes kommst Du heute nicht mehr!" — „Will auch nicht, aber zum Stundesamt!" Der Aermste hatte auf Freitag seinen Hochzeitstag festgesetzt! Der Tag fing gut an! Glücklicher Weise war der Knappe nicht abergläubisch, sonst hätte er sich die Sache noch einmal überlegt. Am Samstag wurde Grütering mit dem Kopfe blosgelegt. Nach 60 Stunden sah er wieder Licht, wenn es auch nur der trübe Schein der Grubenlampe war. Man reichte ihm zur Stärkung Wein, er forderte aber zuerst ein „Priemken". Am Samstag Morgen um 7 Uhr, nachdem er 67 Stunden in der Tiefe gesessen, fuhr Grütering unter großem Jubel seiner Kameraden aus! Als er die Sonne wieder sah, machte er einen Freudensprung, den man dem fast Verschmachteten nicht zugetraut hätte. Noch am Nachmittage dieses Tages fuhr Grütering mit seiner Braut zum Standesamt. Samstag Mittag war auch Harringhaus mit dem Oberkörper freigelegt und konnte gestärkt werden Und doch war er Sonntag früh noch nicht befreit, woraus man sich einen Begriff von den schwierigen Rettungsarbeiten machen kann. Es muß rühmend hervorgehoben werden, daß der Herr Direktor Hohendahl sich außerordentlich um die Rettung der Verunglückten bemüht hat, derselbe hat die Unglücksstelle nicht früher verlassen, bis er Grütering frei hatte, mit welchem er nach dessen Wohnung fuhr. Er hat 70 Stunden kein Bett gesehen, noch die Kleider gewechselt.

Siegen, 30 Oktb. Die neue Bank, genannt „Siegener Bank für Hundel und Gewerbe" ist nunmehr mit einem Grundkapital von 1060000 Mk. (1060 Aktien) gegründet worden. Es wuede beschlossen, sofort 25 pCt. des Aktienbetrages in Bar bei der Gesellschaftskasse einzuzahlen. Der Aufsichtsrat besteht aus 9 Mitgliedern, Vorsitzender desselben ist Herr Kommerzienrat Dresler. Die Geschäfts-Eröffnung der Bank soll am 1. November erfolgen.

Münster, 28. Okt. Daß Brieftauben auf weite Entfernung ihre Heimreise antreten, ist bekannte Thatsache, daß dieses aber auch von anderen Sorten Tauben geschieht, mag als Seltenheit gelten, was folgender Fall bestätigt. Von vier vor 14 Tagen hier von einem Herrn gekauften und mit nach Pommern genommenen Tauben (Kröpfer) kamen vorgestern zwei wieder in ihrem alten Schlage an. Daß sie von der Reise sehr erschöpft waren, beweist, daß dieselben beim ergreifen ihren Platz nicht verließen. Ueber das Schicksal der beiden andern fehlt bis jetzt jede Spur.

Styrum, 28. Okt. Drei Personen von hier fuhren mit einem Wagen nach Düsseldorf, des abends kamen aber nur zwei derselben zurück und sie sowohl als der Wagen waren mit Blut befleckt. Ueber den Verbleib des dritten wollten die zwei keine Auskunft geben, weshalb sie verhaftet wurden.

Trier, 29. Oktober. Gegenwärtig ist man hier mit der Nachforschung nach der römischen Stadtmauer an der Mosel beschäftigt. In der Nähe derselben stieß man auf eine römische Töpferei, welche innerhalb der Stadtmauer lag. Man legte bis jetzt 9 Oefen frei. Dieselben liegen nebeneinander und sind aus Ziegelsteinen gebaut. Der Boden ist um dieselben mit Estrich belegt. Drei von den unterirdischen Feuerungen, welche die Oefen heizten, wurden bereits freigelegt. Zwei Oefen waren noch voll von Krügen, Näpfen und Schalen; auch befanden sich darunter mehrere Thonlännchen. In den anderen Oefen fand man eine Unmasse Hälse und Böden von Krügen und Schalen, Werkzeuge von Bronze und Eisen, mehrere Bronzemünzen usw. Auch entdeckte man Spuren eines Wohnhauses.

Wahl-Resultate.

Die Urwahlen zum preußischen Abgeordnetenhause sind in der ganzen Monarchie sehr ruhig und im allgemeinen unter schwacher Beteiligung verlaufen und ergaben in ihrem Gesamtresultat schwerlich eine prinzipielle Verschiebung der Parteiverhältnisse, es kann sich nur um einzelne interessante Datails handeln. Zur Uebersicht des Gesamtresultats werden doch einige Tage gehören, denn da nicht die Abgeordneten direkt, sondern vorerst die Wahlmänner gewählt werden, deren politische Stellung nicht immer ganz klar ist, wird doch einige Zeit zur genauen Ermitelung erforderlich sein. Im letzten Abgeordnetenhause fehlten den beiden konservativen Parteien nur verhältnismäßig wenige Stimmen an der absoluten Mehrheit. Diese kann unter Umständen erreicht werden. Ein anderer Wechsel ist nicht zu erwarten, und selbst dieser bedeutet prinzipiell nichts, da mit Hülfe der Nationalliberalen immer eine Mehrheit für die Regierung vorhanden war.

Schwerte, 30. Okt. Das Resultat der heute erfolgten Wahl der Wahlmänner zur Landtagsabgeordneten-Wahl ist für Schwerte folgendes:

Der 1. Bezirk wählte in der
3. Abt. Herrn Lohgerber Griese.
„ „ Anstreicher Becker.
2. „ „ Betriebschef Muller.
„ „ Gärtner Greve.
1. „ „ Generaldirektor Beckemeyer.
„ „ Rechtsanwalt Backhausen.

Der 2. Bezirk wählte in der
3. Abt. Herrn Kaufmann Wilh. Haver.
„ „ Conditor A. Zur Nieden.
2. „ „ Stellmacher Fund.
„ „ Brennereibesitzer Färber.
1. „ „ Kaufmann Heinr. Haver. jr.
„ „ Rendant Uffelmann.

Der 3. Bezirk wählte in der
3. Abt. Herrn Kaufmann Aug. Heppe.
„ „ Kaufmann Kollmann.
2. „ „ Auktionskommissar Hohenschwert.
„ „ Mühlenbesitzer Möller.
1. „ „ Kaufmann H Duhme jr.
„ „ Rentmeister Niederstadt.

Der 4. Bezirk wählte in der
3. Abt. Herrn Wirt Halstenbach.
„ „ Magazinverwalter Jackenkroll.
2. „ „ Fuhrunternehmer Chr. Nehring.
„ „ Kaufmann Jul. Möhling.
1. „ „ Fabrikant Fleitmann.
„ „ Bankier Hirschfeld.

Der 5. Bezirk wählt in der
3. Abt. Herrn Gärtner Mendel.
„ „ Sparkassenkontrolleur Nähring.
2. „ „ Fabrikant Grüber.
„ „ Wirt Rud. Nehring.
1. „ „ Gärtner Henker. jr.
„ „ Wirt Schäfer.

Dortmund, 31. Okt. Gewählt sind durchweg die in den Vorversammlungen seitens der nationalliberalen Partei aufgestellten Wahlmänner. Der liberale Bezirks-Wahlausschuß von Bochum-Dortmund ladet die Wahlmänner zur Vorwahl auf nächsten Sonntag in das Hotel Voß zu Witten ein mit dem Bemerken, daß die aufgestellten Kandidaten anwesend sein werden.

Camen, 31. Okt. Heute wurden hier 28 Wahlmänner gewählt, welche sämtlich der nationalliberalen Partei angehören.

Iserlohn, 31. Okt. Das Resultat in hiesiger Stadt war, daß in 14 Bezirken 53 nationalliberale, 22 freisinnige und 3 ultramontane Wahlmänner gewählt wurden, gegen 57 Nationalliberale und 15 Freisinnige im Jahre 1888.

Hagen, 31. Okt. In der Stadt Hagen (ein Bezirk fehlt noch) 72 nationalliberale und 71 fortschrittliche Wahlmänner gewählt. Bis 4 Uhr waren insgesamt 259 Wahlmännerwahlen bekannt. Hiervon dürften 149 für Richter stimmen, 110 für den nationalliberalen Kandidaten.

Lüdenscheid, 31. Okt. Das Resultat der Wahlen ist in unserer Stadt in fast allen Bezirken entschieden zu Gunsten der von den vereinigten liberalen Parteien aufgestellten Wahlmänner ausgefallen. Das Verhältnis der von diesen Gewählten zu den von der Fortschrittspartei durchgebrachten Kandidaten steht wie 3 zu 1.

Elberfeld, 31. Okt. Die Wahlmännerwahl fiel überwiegend auf Nationalliberale und Freikonservative, wodurch die Wiederwahl der bisherigen Vertreter Geh. Sanitätsrat Dr Graf (natl.) und Kommerzienrat E. Weyerbusch (freikons.) gegen den Freisinn gesichert ist.

Bochum, 31. Okt. In allen hiesigen Wahlbezirken sind die von der nationalliberalen Partei aufgestellten Wahlmänner einstimmig gewählt worden.

Essen, 31. Okt. Ueberall wurden die Kandidaten der vereinigten liberalen und konservativen Partei einstimmig als Wahlmänner gewählt. Die Zentrumspartei hatte sich auf diesmal der Wahl vollständig enthalten.

Altendorf, 31. Okt. Von 127 zu wählenden Wahlmännrrn sind 123 gewählt. Davon gehören 118 der vereinigten nationalliberalen Partei und 5 der Zentrumspartei an.

Ruhrort, 31. Okt Alle 36 Wahlmänner des hiesigen Stadtbezirks gehören den nationalen Parteien an.

Köln, 31. Okt. Im hiesigen Stadtbezirk wurden 679 der Zentrumspartei angehörende und 360 der nationalliberalen Partei angehörende Wahlmänner gewählt.

Crefeld, 31. Okt. Liberale Wahlmänner wurden 151, ultramontane 239 gewählt.

Kempen, 31. Okt. Im Wahlkreise Geldern-Kempen sind ausschließlich Zentrumswahlmänner gewählt. Die Liberalen enthielten sich der Wahl.

Koblenz, 31. Okt. Im Stadtbezirk wurden 79 nationalliberale und 71 ultramontane Wahlmänner gewählt.

Saarbrücken, 31. Okt Bei der heutigen Wahl wurden nur Wahlmänner der Mittelparteien gewählt.

Berlin, 31. Okt. Resultat der Wahlmännerwahlen zum Landtag. 1. Wahlkreis Reichstreue 194, freis. Volkspartei 730, Nationalliberale 62, freisinnige Vereinigung 42. 2. Wahlkreis Reichstreue 165, freis. Volkspartei 956, Nationalliberale 6, freisinnige Vereinigung 5. 3. Wahlkreis Reichstreue 492, freis. Volkspartei 713. 4. Wahlkreis Reichstreue 127, freis. Volkspartei 575, Nationalliberale 1. Also Sieg der freis Volkspartei.

Soziale Bewegung.

In der Umgegend von Ostrau in Mähren ist es zu Tumulten unter den Grubenarbeitern gekommen. Polizei und Gendarmerie mußten die Ruhe wiederherstellen.

Vermischtes

* Ein grauenvolles Ende fand in Stiege, im braunschweigischen Südharz, der 8jährige Knabe des Waldarbeiters Förster. Das Kind war auf einen Birnbaum geklettert, glitt ab und fiel so unglücklich, daß es mit einem Fuß zwischen zwei sich gabelnden Zweigen hängen blieb und nun, den Kopf nach unten, hülflos zwischen Himmel und Erde schwebte. Stundenlang hatte das Kind in dieser martervollen Lage verbracht, ohne daß sein Hülferuf gehört wurde. Dann hat sich schließlich der Stiefel vom Fuße gelöst und der Kleine ist zu Boden gefallen, jedoch infolge des Blutandranges zum Gehirn nach wenigen qualvollen Stunden gestorben.

* Metz, 25. Oktb. Kürzlich wurde berichtet, daß in den preußischen Kantinen dahier der Verkauf von Branntwein an die Mannschaften verboten wurde. Zu diesem Verbot kam jetzt ein zweites, dahin gehend, daß bis zum 1. Januar 1894 sämtliche Kantinen des 16. preußischen Armeekorps, die noch Selbstwirtschaft betrieben haben, an Private vermietet sein müssen, weil abgesehen von der Dienstentziehung der darin kommandierten Soldaten und Unteroffiziere, auch die Disziplin durch die Selbstwirtschaft gelockert worden sei.

* Wörishofen, 26. Okt. Pfarrer Kneipp ist vom Papst Leo XIII. zum Geheimkämmerer ernannt worden.

* In verschiedenen Städten tritt in letzter Zeit ein Springer namens Darby auf, der Sprünge ausführt, die man bisher für unmöglich gehalten hätte. Eigentümlich dabei ist, daß Darby bei seinen Sprüngen zwei Hanteln, jede etwa 4 Kilogramm schwer, in den Händen hält und deren Hülfe, indem er sie energisch vorschwingt und kurz vor dem Niedersprunge abwirft, benutzt. Dies hat für den Turnkundigen um so größeres Interesse, als auch die alten Hellenen bei ihren unglaublichen Sprungleistungen solcher Sprunggewichte sich bedienten. Darby ist, nach der D. Z., Nordamerikaner, 32 Jahre alt, etwas über mittlere Mannesgröße, schlank, mit muskulösen Armen. Die Schuhe haben feste, fingerdicke Holzsohlen mit etwa 1 Centimeter hohen, scharfen Hufeisen unter dem Fersenteil, und vorn mit gleich hohem, breitem Eisen. Darby ist nach seiner Aussage durch die Beobachtung des Känguruhs zu seinen Sprüngen gekommen. Von einem auf hoher Kante gestellten Backstein (23 Centimeter hoch) sprang er über einen 86 Centimeter hohen Stuhl auf einen Backstein, ohne ihn umzuwerfen, und von da über eine 1,50 Meter hoch gelegte Schnur. Dann sprang er aus dem Stand über 6 hinter einander gestellte Stühle, vom Absprungsorte bis zur Niedersprungsstelle 5 Meter weit (die Entfernung wurde gemessen). Man möge dabei bedenken, daß ein Sprung mit Anlauf und ohne Hindernisse 5 Meter weit schon eine ganz achtbare Leistung ist. Darauf mit einem Vorhupf in zwei Sprüngen über zwei Stühle 7,50 Meter weiter; mit zwei Vorhüpfen über drei 4,70 Meter von einander entfernte Stühle; mit zwei Vorhüpfen über ein 1,50 Meter hohes Pferd; Sprung rückwärts über zwei mit den Lehnen aneinander gestellte Stühle. Die Hanteln sind dabei rückwärts geschwungen. Als Schlußleistung ließ Darby je 3 Meter von einander entfernt 20 Stühle durch die ganze Länge des Saales aufstellen und sprang mit je einem Sprunge über sie, ohne innezuhalten, weg.

* Ein Diebesnest in der Heiligkreuzkirche in Berlin entdeckte am Freitag der Heizer derselben. Er traf im Kohlenkeller einen Mann, welcher schleunigst flüchtete. Der Heizer holte sich nun Hülfe und nahm eine Durchsuchung des Kellers vor. Das Ergebnis derselben war ein überraschendes. Ein Teil des Kellers war nicht nur vollständig wohnlich eingerichtet, man fand auch ein ganzes Warenlager: einen Kübel Butter, einen Teppich, Bettvorleger, Läufer, neue Lackstiefel, in denen noch die Leisten steckten, Spiegel, Waschbecken, Stühle und anderes mehr wurde vorgefunden; aber auch Proviant fehlte nicht, Brot, Wurst, Schinken rc. war in größeren Quantitäten vorhanden. Man beförderte Sachen ans Tageslicht, die aus einem Diebstahl in der Kaserne des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments herrührten.

Das Volksschulwesen liegt in Spanien sehr im Argen. Dieser Tage hat sich der Schullehrer von San Roman bei Toledo mit der Bitte an den Unterrichtsminister gewendet, die Schule schließen zu dürfen, da er schon seit 40 Monaten kein Gehalt mehr empfangen habe.

* Unser Kaiser als Schütze. Daß unser Kaiser ein vortrefflicher Schütze ist, dafür sind schon häufiger Thatsachen berichtet worden. Ein neuer Beitrag hierzu wird einem Berliner Blatt von einem Augenzeugen mitgeteilt, der Se. Majestät beim Schießen in der Gewehr-

---

austrug. Niemand hatte Erich von ihrem Tode benachrichtigt, aber als der Trauerzug am Pfarrhaus von Willnick vorüberging, war er schweigend unter das Gefolge getreten und hatte seinen Platz dicht hinter dem Sarge genommen. Da hatte sich eine Hand in die seine geschoben, eine warme Kinderhand, er hatte sie fest gefaßt und gehalten, während sie am offenen Grabe standen, und als er gleich den übrigen das Haupt zum Vaterunser senkte und Erde auf den Sarg warf, da ahnte nicht die Mutter oder Malte noch einer der Umstehenden, daß er die Hoffnung auf die eigene Rechtfertigung in Herthas Grab gelegt hatte nicht ohne Schmerz und nicht ohne den bittersten Kampf. Nur der Pastor erfuhr es, und er las auf dem bleichen Angesicht des Mannes, als er ihm seinen Entschluß mitteilte, wie seine Seele gerungen hatte. „Ich blicke auf zu Ihnen, Erich Hagen," hatte er gesagt, indem er seine Hand drückte, „Sie haben Gott die Sache anheimgestellt, lassen Sie uns nun seiner Hülfe harren."

Und dann kam die Zeit des Wartens, während Wochen und Monate vergingen. Im Mund der Leute wurde mancherlei von Grashagen gesprochen und kam auch zu Erichs Ohren. Der Einfluß, den Hertha gehabt hatte, mochte doch nicht so gering gewesen sein, wie sie meinte, denn nach ihrem Tode veränderte sich vieles dort. Malte fing an, ein unregelmäßiges Leben zu führen, er war, was sonst nicht der Fall gewesen, häufig im Wirtshaus zu finden und vernachlässigte seine Arbeit, man hörte, daß sein Verhältnis zur Schwiegermutter ein anderes geworden war. Er hatte hier und da angeklopft bei Bauern und Halbbauern, niemand mochte mit dem Manne, der keine Achtung oder Liebe im Orte genoß, und der nur als seines Sohnes Verwalter auf dem großen Hofe saß, in Verbindung treten.

Erich hatte von diesen Versuchen gehört, und sie waren ihm gleichgültig gewesen, bis man ihm heute gesagt hatte, daß Malte seine Augen auf Marie Locke geworfen habe. Das hatte ihn durchzuckt wie der Streich eines Schwertes, und es hatte all seiner Manneskraft bedurft, um das scheu gehütete Geheimnis seines Herzens nicht zu verraten, nicht den Genossen gegenüber, die es doch sich n erkannt hatten, denn wer kann Jahre lang auf seiner Hut sein? noch weniger der Geliebten, als sie wie eine lichte Erscheinung aus dem halbdunkeln Gehölz hervor und dann neben ihn an das Grab des Schiffbrüchtigen getreten war. Er hatte sich gezwungen, zu schweigen, denn wie durfte er sie bitten, sein geringes Los zu teilen und seinen entehrten Namen zu tragen? Und dann hatte er an jenen Abend gedacht, wo er der Schwester Lebewohl gesagt für dieses Leben, und an das Gebet der Mutter für die Wohlfahrt ihres Kindes und — ja auch ihres Gatten. So hatte er das Sehnen seines Herzens niedergekämpft, während er neben Marie gestanden hatte. Aber als sie gegangen war, da begannen andere Gedanken durch seine Seele zu stürmen und um die Oberhand zu ringen. War es recht, war es gewissenhaft, wenn er schweigend zur Seite stand und sah, daß das unschuldige Mädchen sich einem Manne zu eigen gab, der seiner nicht wert war? War es nicht seine Pflicht zu sagen, was er von ihm wußte und auszusprechen, wie die eigene Frau das Furchtbarste bei ihm für möglich gehalten hatte? Aber dann hatte sich vielleicht nur die krankhafte Angst der schwer Leidenden in ihren Worten gespiegelt, und wer sagte ihm, in wie weit er als Handelnder oder nur als Mitwisser bei dem Betruge beteiligt war, den man gegen ihn ins Werk gesetzt hatte! Und jene Worte, die des Vaters Tod beschleunigt haben mochten, möglicherweise war es ein Zufall, daß er sie so und nicht anders gestellt hatte.

So rang Erichs Seele in schwerem Kampfe, während er neben dem Kreuze auf dem Friedhof des Schiffbrüchigen stand. Er bemerkte nicht, wie die Abend onne gesunken war, wie Wolken am Himmel emporstiegen und die Nacht ihren Schleier über Land und Meer breitete. Als er endlich das Haupt emporrichtete, war es dunkel um ihn her, Regentropfen fielen einzeln herab und ein leichter Wind rauschte in den Zweigen der Bäume.

(Fortsetzung folgt.)

prüfungskommission unlängst beobachtet hat. Durch eine Vorrichtung wurden Thonkugeln in die Luft geschleudert, nach denen der Kaiser, das Gewehr nur mit dem rechten Arm haltend, schoß. Er fehlte von dreißig Kugeln nicht eine einzige. Die Treffsicherheit des Kaisers worin ihm keiner der in genanntem Institut beschäftigten Offiziere gleichkam, erregte Erstaunen.

* An dem Hauptgewinn von 500 000 Mark, der wie von uns gemeldet, am jüngsten Samstag in der preußischen Lotterie auf Nr. 21 668 gefallen ist, sind, so verlautet, vier Angestellte der Berliner Konfektionsfirma Gebr. Singer, Werderscher Markt, beteiligt. Einer der glücklichen Gewinner, ein Reisender, welcher das betreffende Los verwahrt, befindet sich auf der Tour und hatte unterwegs Kenntnis von dem Treffer erlangt, während seine drei Genossen in Berlin noch keine Ahnung von dem ihnen in den Schoß gefallenen Hauptgewinn hatten, weil sie die Losnummer nicht notiert hatten. Ein Telegramm ihres reisenden Mitspielers setzte sie erst in Kenntnis von dem Glücksfall.

* Eine große Feuersbrunst hat am Donnerstag abend den großen Holzplatz der Firma Zimmermann & Cie. in Cassel eingeäschert. Bedeutende Holzvorräte sind dadurch zerstört worden.

* Auf der Rhein-Nahebahn ist am Mittwoch zwischen Kreuznach und Monzingen ein Schaffner in Ausübung seines Amts bei Abfertigung der Fahrkarten auf offener Fahrt von dem vorbeifahrenden Schnellzug erfaßt und überfahren worden. Der aufgefundene Leichnam war gräßlich verstümmelt.

* Kapitän Andersen, der das Wikinger Schiff von Norwegen zur Weltausstellung nach Chicago geführt hat, hat das Fahrzeug dem Präsidenten Cleveland zum Geschenk unter der Bedingung angeboten, daß es einen dauernden Platz unter den Sehenswürdigkeiten der Stadt Washington erhalte. Das Anerbieten ist angenommen worden.

* In der Feldflur Altenweddingen bei Magdeburg sind in der Zeit vom 15. April bis 14. Oktober d. J. 10781 Hamster männlichen Geschlechts und 17166 Hamster weiblichen Geschlechts gefangen worden. Für die ersteren ist eine Prämie von je drei Pfg., für die letzteren eine Prämie von je 6 Pfg. aus der Gemeindekasse bezahlt worden, in Summa 1353,53 Mark. Im Vorjahre waren etwa 3000 Hamster weniger gefangen worden.

* In Riesa hat sich am Mittwoch bald nach Beendigung der Begräbnisfeier eine unbekannte fremde Dame in der Nähe des Friedhofs erschossen. Sie hatte vorher lange an einem frischen Grabhügel verweilt.

* Gleiwitz, 28. Oktober. Heute mittag ist mit furchtbarem Getöse die Frontwand des neuerbauten Gasthauses auf dem Roßmarkt eingestürzt. Vier Personen wurden tötlich verwundet.

Die Methoden der Naturwissenschaft sind jetzt so vollkommen, daß sie das, was notwendig ist, ganz und gar zu erfüllen im Stande sind. Am meisten ist das in der Medizin der Fall, und besonders in der Hygiene, deren jüngstem Kind, wo die neuen experimentellen Methoden unzählige wertvolle Eigenschaften zu Tage gefördert haben. Seitdem man erkannt hat, welche große Wichtigkeit die Haut für den Organismus hat, wie verschieden ihre Functionen sind, wie sie dazu bestimmt ist, wichtige Störungen im Organismus zu regulieren und auszugleichen, hat die Hygiene sich ganz besonders mit der Hautpflege beschäftigt. Man hat empfohlen, für gelegentliche kleine Hauterkrankungen im Haushalte eine Fettsalbe vorrätig zu halten, und nicht erst aus diesen kleinen Hauterkrankungen größere allgemeine Erkrankungen entstehen zu lassen. Die meisten früher zu diesem Zwecke vorrätig gehaltenen Fettsalben sind jetzt weit überholt durch das Lanolin, das infolge seiner ausgesprochenen antiseptischen Eigenschaften sich tr fflich bewährt hat, um Flechten, rauhe Haut, Schrunden, Rissigwerden, zu beseitigen, wie auch, um kleine Verletzungen, Schnitt- und Brandwunden, Quetschungen 2c. schnell und sicher zu heilen. Namentlich aber wird die Anwendung des Lanolins bei kleinen Kindern allgemein empfohlen, bei denen das früher so häufige Wundsein durch Lanolin-Einreibungen vollkommen vermieden wird. — Das Lanolin findet sich in Form von „Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin", einer leicht parfümierten Komposition, die sich auch vorzüglich zur Erzielung und Erhaltung eines schönen Teints bewährt hat, in fast jeder Apotheke und Droguenhandlung zu billigen Preisen.

* Ein Skandal ersten Ranges bildet in Bukarest das Tagesgespräch. Als König Karl vor einigen Tagen in Galatz war und das dortige Gefängnis besichtigte, empfahl ihm der Generalstaatsanwalt 9 Gefangene zur Begnadigung, unter diesen auch einen wegen Fälschung öffentlicher Aktenstücke verurteilten Mann, namens Boudin. Bei dieser Gelegenheit stellte es sich heraus, daß ein Betrüger, namens Schwalb, der den Boudin bestochen und zur Fälschung veranlaßt hatte, ohne Vorwissen des Königs „begnadigt" worden ist. Es bleibt nun die Frage: Wer hat das Begnadigungsaktenstück ausgefertigt und die Unterschrift des Königs erschlichen oder gefälscht? Es heißt, daß der Unterrichtsminister Gonesca seine Entlassung gegeben hat.

* Auf dem Markt in Montreux in der Schweiz werden noch Erdbeersträußchen, reife Himbeeren und grüne Bohnen feilgeboten, in den Gärten reifen Birnen und Aepfel zweiter Blüte, und auf den Bergen findet man blühenden Enzian und Alpenrosen, ein Zeichen von der außergewöhnlichen Wärme dieses Herbstes.

* Mehr als die Abgeordnetenhauswahlen hat der große Spieler- und Wuchererprozeß in Hannover die öffentliche Meinung beschäftigt. Die Angeklagten werden beschuldigt, durch hohe Zinsen, sowie speziell durch Verkauf von Anteilscheinen von braunschweigischen, sächsischen und hamburgischen Losen, die sie sich mit horrenden Preisen bezahlen ließen und die außerdem in einer ganzen Reihe von Fällen wertlos waren, eine große Anzahl von Gutsbesitzern, Offizieren und Studenten in wucherischer Weise ausgeplündert zu haben. Die Angeklagten sollen außerdem betrügerische Glücksspiele gewerbsmäßig in allen größeren Badeorten, Rennplätzen und vielen größeren Städten Deutschlands, namentlich Garnisons- und Universitätsstädten betrieben haben, von Zedlitz und Lichtner sind flüchtig. Letzterer ist Anfangs Juni d. J. aus dem Untersuchungsgefängnis entflohen. Die Mehrzahl der Angeklagten ist bereits wegen ähnlicher Vergehen, sowie wegen Meineids und Diebstahls vorbestraft. Als Zeugen sind weit über 100 Offiziere, vom Generalmajor bis zum Seconde-Lieutenant, ferner eine große Anzahl von Rittergutsbesitzern, Studenten 2c. vorgeladen. Es ist keine Frage, daß in erster Linie dabei das Verhalten der jungen Offiziere Aufmerksamkeit verlangt. Von den Offizieren hängt in erster Reihe die Tüchtigkeit der Armee ab. Es hat sich jetzt offen gezeigt, wie verderblich das Gefühl wirkt, als gehöre es zum guten Tone, spielen zu müssen. Die Abwehrmaßregeln der zuständigen Stellen müßten sich also zunächst dahin richten, daß diese falschen Auffassungen über den guten Ton verschwinden und sodann dahin, daß die jungen Offiziere von den älteren besser als bisher in ihrem Privatleben kontroliert werden. Ferner aber zeigt es sich, daß auch jetzt noch nicht die Wucherer durch die gesetzlichen Strafen von der Ausübung ihres unsauberen Handwerkes abgeschreckt werden. Es muß deshalb überall das höchste Strafmaß gegen sie in Anwendung gebracht werden. Die Beweisaufnahme ist am Dienstag beendet worden. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft beschloß der Gerichtshof, die Plaidoyers erst heute, Mittwoch, stattfinden zu lassen.

* Lehrer: „Heut hast Du also doch saubere Füße, Hannesle! Hast Du sie Dir endlich gewaschen!" — Hannesle: „Noi, Herr Lehrer, i hob' dahoam Kappus eintreta."

Vom Büchertisch.

(Die unter dieser Ueberschrift angezeigten Werke sind in der C Braus'schen Buchhandlung vorrätig oder durch dieselbe zu beziehen)

Adreßbuch sämtlicher Bergwerke, Hütten- und Walzwerke, Maschinenfabriken, Gießereien und verwandten Zweige im niederrheinisch-westfälischen Industriegebiet Vierte vermehrte Auflage. Verlag von Carl Bertenburg, Gelsenkirchen i W. Die vierte Auflage des vorliegenden Werkchens ist mit Sorgfalt revidiert und bedeutend erweitert.

Allen Zitherspielenden unseres werten Leserkreises glauben wir einen Liebesdienst erweisen zu können, wenn wir sie auf zwei neue, soeben erschienene und wirklich gediegene Zitherstücke aufmerksam machen. Es sind dies „Moltke-Erinnerungen" (à 50 Pfg) und „Bismarck-Walzer" (à Mk. 1.) (beide zusammen Mk. 1.25). Selbe zeichnen sich durch ihre leichte und doch reizenden Melodien aus und bilden zugleich eine schöne und dankbare Erinnerung an die beiden größten Männer unseres Jahrhunderts Die Preise sind äußerst billig und können wir diese beiden Ausgaben jedem Zitherspielenden wärmstens empfehlen. Nur zu beziehen (Betrag in Briefmarken) durch Alfred Graf, Stuttgart, Sennefelderstraße 7.

Unsere Heilpflanzen in Bild und Wort für jedermann. Vollständig in 11 Lieferungen à 50 Pfg. Gera-Untermhaus. Verlag von Fr. Eugen Köhler. Unter Benutzung der Tafeln der deutschen Flora von v. Schlechtendal-Hallier, Thomé 2c. ist es dem Verlage möglich gewesen, dies Werk zu einem so erstaunlich billigen Preise jedermann zugänglich zu machen. In naturgetreuen farbigen Bildern werden dem Leser 92 der wichtigsten Heilpflanzen vorgeführt, welche sämtlich von klar und verständlich gehaltenen Beschreibungen (Nutzen, Anwendungen, Cultur) begleitet sind. Dem für jede Familie nützlichen Buche wünschen wir die weiteste Verbreitung; es eignet sich prächtig als Weihnachtsgeschenk.

„Deutsches Dichterheim", herausgegeben von Max Geißler in Wachwitz-Dresden. In der vorliegenden Nummer dieses angesehendsten Litteraturblattes finden sich Originalbeiträge von Wilhelm Jensen, Julius Grosse, Fr. Spielhagen, Julius Sturm. P. K. Rosegger, Anna Heinze, Anton Ohorn, Paul Heinze, Hermine v. Preuschen, Konrad Telmann, Klaus Groth, Rudolf von Gottschall u. a. m. Hieran schließen sich die Rubriken „Bücherschau", „Litteratur und Kunst" 2c Die Prosa ist durch einen vorzüglichen Aufsatz aus der Feder Ernst Ecksteins „Ueber den Wert des Komischen" vertreten. Das gedeihliche Aufblühen des „Deutschen Dichterheim" findet also seine vollgültige Erklärung in der Gediegenheit seines Inhaltes. Mit der soeben ausgegebenen Nummer beginnt der 14. Jahrgang. Probenummern sind gratis durch die obengenannte Expedition zu beziehen.

Ca 2000 Stück Foulard-Seide
Mk 1.35 bis 5.85 p. Met. — bedruckt mit den neuesten Dessins u. Farben — sowie **schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe von **75 Pf.** bis **Mk. 18.65** p. Met. glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste 2c. (ca 240 versch. Qualität und 2000 versch. Farben, Dessins 2c.) **Porto u. steuerfrei ins Haus!!** Katalog und Muster umgehend. (2)
G. Henneberg's Seiden-Fabrik
(k. k. Hofl.), **Zürich.**

Seidenstoffe direkt aus der Fabrik also aus erster Hand in jedem Maaß zu beziehen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten von
von Elten & Keussen, Crefeld.

Statt besonderer Anzeige.
Martha Selve
Bernhard Gauert,
VERLOBTE.
Schwerte, 28 Okt. 1893.

Krieger-Verein
Schwerte.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden Stadtförster **Th. Rathoff** tritt der Verein am **Donnerstag nachmittag 2½ Uhr** am Vereinslokale an.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

Geld gefunden.
Polizei-Verwaltung.

Sparkasse
Aplerbeck.

Samstag, den 4. November, nachmittags 3 Uhr:
Vorstands-Sitzung.

Jagdjoppen, Gamaschen, Regenröcke,
do. englische Original-Röcke nach **Maß,**
Hohenzollern Mäntel, Kaiser Mäntel
in großer Auswahl empfiehlt
Ernst Müller,
Schwerte.

Die nachweislich durch tausende von Nachbestellungen anerkannten, garantiert vorzüglich guten
Bettfedern
versendet nur die Welt-Firma
C. F. Kehnroth,
Hamburg,
gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfund.

Neue Bettfedern 60 Pfg. das Pfd., **sehr gute Sorte** 1.25 Mk. das Pfd., **feine Halbdaunen** 1.60 u. 2 Mk. das Pfd., **Halbdaunen, hochfein,** 2.35 Mk. das Pfd., **Ganzdaunen** (Flaum) 2.50 u. 3 Mk. das Pfd.
Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

Habe monatlich noch
400 Ballen Hefe
abzugeben.
Aplerbecker Mark.
Ad. Rathe.

Ein evangel. **Mädchen** vom Lande sucht Stelle, die Küche und den Haushalt zu erlernen. Antritt kann in kurzer Zeit erfolgen.

Offerten unter Nr. 15 an die Geschäftsstelle.

Nachweisung der Schulden zur Einkommensteuer-Veranlagung.

Zum Zwecke der Berücksichtigung bei der Einkommensteuer-Veranlagung pro 1894/95 werden die Eingesessenen des hiesigen Stadtbezirks hiermit aufgefordert, in der Zeit vom **3. bis 15 k. Mts.** die Schuldenzinsen, Renten dauernden Lasten, Kassen-Beiträge und Lebensversicherungsprämien, deren Abzug sie beanspruchen, auf dem Magistratsbureau anzumelden und die Verpflichtung zur Entrichtung derselben durch Vorlegung der Beläge (Zins-Beitrags-Prämien Quittungen, Policen 2c.) zu bescheinigen.

Nur die auf diese Weise nachgewiesenen Lasten 2c. können bei der Einschätzung berücksichtigt werden, wobei wir bemerken, daß auch die im **vorigen Jahre** angemeldeten Schuldenzinsen 2c wieder dieses Nachweises bedürfen, sofern sie jetzt noch bestehen.

Schwerte, den 30. Oktober 1893.

Der Magistrat.

Jedes Los gewinnt!
Deutsch gestempelte
Stadt Barletta-Lose.
Ziehung 20. Novbr. 1893.
Haupttreffer steigend bis Franks
2 Millionen, 1 Million,
500000, 400000, 300000, 200000, 100000 2c.
Ein ganzes Los kostet Mk. 4.—
gegen Monatliche Franko-Einzahlung. — Auf Nachnahme 30 Pf. Porto. — Gewinnlisten, Prospekte gratis.
Gefällige Aufträge erbittet umgehend
Fr. Stroetzel, Bankgeschäft, Konstanz.
Bare Geldgewinne!

Bünder Zigarren-Versand,
Gustav Meyer.

Gegen Nachnahme oder Vorhereinsendung des Betrages. Sendungen von 500 Stück **ab einer** Versandstelle postfrei:

Versand ab Bünde:		**Versand ab Gießen:**	
Nr. **703** Veilchen	M. 4.—	Nr. **761** Hacienda	M. 2.70
„ **740** Buen aroma	„ 4.80	„ **762** Elsa	„ 3.20
„ **716** Maiglöckchen	„ 5.50	„ **764** Vergißmeinnicht	„ 3.60
„ **724** Reklamo	„ 6.—	„ **766** Buen Vuelta	„ 4.—
„ **727** Flor de Fabia	„ 7.—	„ **767** Deliciosa	„ 4.40
Auswahlkistchen zu 10 Stück, von 4 Sorten je 25 Stück: JA Ella 4.25. JF Ada 5.—. JC El Verano 6.—.		**Auswahlkistchen** zu 100 Stück: JR 4 billige Sorten 3.30; JS 4 mittlere Sorten 3.80; JT 4 bessere Sorten 4.30	

Preis pr. 100 Stück aus verbrauchten Tabaken, übersteigen Preis pr. 100 St.

Lanolin Toilette-Cream- **Lanolin**
der Lanolinfabrik, Martinikenfelde b. Berlin.
Vorzüglich zur Pflege der Haut und des Teints,
Vorzüglich zur Reinhaltung und Bedeckung wunder Hautstellen und Wunden,
Vorzüglich zur Erhaltung guter Haut besonders **bei kleinen Kindern.**
LANOLIN Nur echt wenn mit dieser Schutzmarke.
Zu haben in Zinntuben à 40 Pf., in Blechdosen à 20 und 10 Pf.
In der **hiesigen Apotheke** und in **sämtlichen Drogerien.**

Mäppchen
mit **Briefpapier, 5 Bogen** u. **5 Kouverts** mit
„Gruß aus Schwerte",
à **10 Pfg.**,
zu haben bei
Carl Braus, Schwerte.

Dr. Hartung, Frauenarzt,
Dortmund, Elisabethstr. 2.
Frauen- u Magenkranke finden Aufn i. all. Klassen mein. Klinik.

Danksagung.
Seit etwa ¾ Jahren litt ich an kolossalen Magenschmerzen, verbunden mit nervösen Kreuzschmerzen Die Zunge war immer sehr stark belegt, der Appetit unregelmäßig und häufiges Unwohlsein, sowie fortwährend starkes Aufstoßen, hauptsächlich nach jeder Mahlzeit bereiteten mir Qualen. Alle bis jetzt angewandte ärztliche Hülfe blieb erfolglos. Ich wandte mich daher an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med Hope in Hannover** und kann jetzt zu meiner größten Freude mitteilen, daß mein Leiden seit dem Gebrauch der Medikamente derartig gebessert ist, daß ich keine Schmerzen mehr spüre, wofür ich besten Dank sage (gez) **Gustav Reich**, Vardingholt bei Rhede (Westf.)

Die Deutsche Cognac-Kompagnie Löwenwarter & Cie. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein
empfiehlt
COGNAC
* zu M. 2.— pr. Fl.
** „ „ 2.50 „ „
*** „ „ 3.— „ „
**** „ „ 3.50 „ „
Die Analyse des vereideten Chemikers lautet: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.
In Schwerte allein käuflich bei Herrn **Hermann Irle**
In Aplerbeck zu Originalpreisen käuflich bei Herren: **Heinr. Köppern Aug. Nasse.**


Hammelfleisch,
à Pfund 50 Pfg.,
bei
H. Wiecken, Brückstr.

500 feinste Zigarren 10 M.,
12, 15, 18 u. 20 M. (von überseeischen Tabaken) offeriert franco
Hs. Dümlein, Hüningen, Elsass.

Wir offerieren bis auf weiteres:
Ia. stückreichste
Hausbrandkohlen
zu 55 Pfg.
pro Scheffel ab unser Lager **Bahnhof Schwerte.**
Bei Entnahme von 25 Scheffel und mehr stellt sich der Preis auf **50 Pfg.** pro Scheffel.
Anton Ktorff & Co.

Neue ital.
Maronen
empfiehlt
Wilh. Heppe.

Wegen Mangel an Raum stehen 2 schöne einfache
Kinderwagen
sehr billig zum Verkauf bei
F. Neuwerth, Schwerte.


Ein kleines
Wohnhaus,
für ein oder zwei Familien passend, im ganzen oder geteilt auf sofort oder später zu vermieten.
Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

2 Wohnungen
von 2—3 Zimmern, eine sofort und eine per 1. Febr. zu vermieten.
Näheres in der Exped.

Sämtliche Neuheiten

in

Jacketts und Mänteln

empfiehlt

Schwerte. J. Hecht. Ostenstr.

Meine Konfektion befindet sich ■ neueingerichtet ■ in der II. Etage.

Hochfeines neues

Apfelgelee

empfiehlt billigst

Wilhelm Heppe.

Präparierte

Hafergrütze

ist im Verbrauch die billigste und wohlschmeckendste.

Wilhelm Heppe.

Ueberzieher

für **Herren,**
„ **Knaben,**
„ **Kinder,**
Kaisermäntel,
Winterjoppen,
Anzüge

in großartiger **Auswahl** vorrätig. (9)

Wir haben zu verkaufen:
ca. 300—400 gebrauchte
Ueberzieher
und über **400 neue.**

Pfandleih-Anstalt,
A. Eick & Co.,
Dortmund,
Nikolaistraße 5.

Rademanns
Kindermehl

Bestes und rationellstes Kindernährmittel. **Vollkommenster** Ersatz für **Muttermilch.**

Von allen Autoritäten als das Beste empfohlen.

Schwache Personen, die Fleischnahrung 2c nicht vertragen, finden in Rademanns Kindermehl ein ganz vorzügliches, dabei angenehmes Stärkungsmittel.

Rademanns Kindermehl

ist in den Apotheken, Droguerien u. Kolonialwarenhandlungen zum Preise von ℳ 1,20 per Büchse erhältlich. 5

Zurückgekehrt

Dr. Morsbach,

Frauenarzt, Dortmund,

Kleppingstraße, nächst der Betenstraße (Wirt Stolle).



D. Treu,

KölnerEngros-Lager,

Hagen,

Gevelsberg, Rheda i. W.,

Schwerte,

Wilhelmstraße 34,

(an den städtischen Anlagen)

größtes und billigstes

Putz-Geschäft

am hiesigen Platze

empfiehlt in **großer Auswahl** und **geschmackvoller Ausführung:**

Damenhüte garniert und ungarniert in jeder modernen Farbe, Façon und Qualität.

Runde Filzhüte hübsch garniert à **Mk. 1.50, 1.75, 2—, 2.50, 3—, 3.50, 4.—, 4.50, 5.–, 6.—** u. s. w.

Modellhüte in größter Auswahl.

Capotehüte nur aus gutem **Seidensamt,** kleidsam gearbeitet, à **Mk. 3.—, 4,—, 5.—, 6.—** bis **20 Mk.**

Mädchenhüte in Cachemiere, Tuch und Plüsch.

Knabenkäppchen in Samt, Tuch u. Plüsch von **25 Pfg.** an.

Das **Neugarnieren der Hüte** geschieht **billig** u. **geschmackvoll.**

Filz-Façons von **50 Pfg.** an bis zu den besten.

Linon-Façons zu **Samthüten 20, 25, 35, 40 Pfg.**

Brautkränze

in den neuesten Bindungen weiß u. grün **erstaunlich billig.**

Pfeifen- und Stockfabrik
Gebr. Dickel,
Hörde und Schwerte.

Größte Auswahl. | Portemonnaies. Zigarrenetuis. Brieftaschen. Taschenmesser. Scheren. | Billigste Preise.

---

8 Klassiker für 12 Mark

Eine vollst. Hausbibliothek für 12 Mk.



Abbildung der „Deutschen Klassiker-Bibliothek" mit Gestell.

Eine vollst. Hausbibliothek für 12 Mk.

enthält die **„Deutsche Klassiker-Bibliothek"** und zwar die **Hauptwerke** von Goethe, Schiller, Lessing, Körner, Kleist, Hauff, Lenau und Heine. Herausgegeben von Rudolf von Gottschall. 6 starke Bände, 5259 Seiten, prachtvoll gebunden. Büchergestell dazu passend 3 M. incl. Kiste. Zu beziehen franco gegen Voreinsendung von M. 12,50 (resp. mit Gestell M. 16,—), unter Nachnahme 30 Pf. mehr (Teilzahlung gestattet) durch die Buchhandlung von R. Körth, Berlin NW. 52, Werftstraße 7.

Zu beziehen durch die **C. Braus'sche Buchhandlung** in Schwerte.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Schwerte Band VI Artikel 329 auf den Namen des Kesselschmieds **Johann Mück** zu **Wandhoferbruch** eingetragene Grundstück Flur IX Nr. 1226/39 der Steuergemeinde Schwerte

am 9. Januar 1894, vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, zu Schwerte versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 8 Ar 48 □M. mit 216 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchartikels etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlags wird am

10. Januar 1894, vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Schwerte, den 24. Oktober 1893.

Königliches Amtsgericht.

Ziehung am 1.—22. Nov. 1893.
Mehr wie jedes 2. Los gewinnt.

Grosse Geld-Lotterie.

Hauptgewinne:
50000, 30000, 20000, 10000,
7500, 5000, 4000, 5 à 2000, 20 à 1000, 50 à 500, 100 à 300 u. s. w.

Originallose: 1/1 126 M., 1/2 63 M., 1/4 31,50 M., 1/8 15,75 M.
Anteillose: 1/16 8 M., 1/32 4,25 M., 1/64 2,50 M.
inkl. Porto-Liste.

Grösste Gewinn-Chance!

offeriert
Glücks-Kollekte
Richard Kulicke,
Berlin C,
Prenzlauerstrasse 17.
Fernsprecher-Amt 7, Nr. 712.

Kohlen-Lager

Becker & Cie., Bahnhof Schwerte,

verkauft von heute ab:

Ia. **stückreiche Hausbrandfettkohlen** p. Scheffel zu 55 Pfg.,
Ia. **Nußkohlen** (auch zum Schmieden geeignet) „ „ 55 „
Salonstücke für besondere Oefen „ „ 60 „

bei Abnahme 1 **Karre, mindestens 33 Scheffel,** obiger Kohlen **franko Haus, unter 33 Scheffel 5 Pfg. mehr** als obige Preise.

Wir bitten, gütige Bestellungen an Herrn **Becker, Hagenerstraße** und auf **unser Lager** im **Güterbahnhof Schwerte** gelangen zu lassen.

Reelle und pünktliche Bedienung sind unsere Bedingungen. **Becker & Cie.**

---

en-gros! **Die dauerhaftesten,** en-detail!
geschmackvollsten und billigsten Instrumente
liefert

August Roth, Hagen, Bahnhofstr. 29.

Neue Flügel v. 950, Pianinos v. 350.
Harmoniums von 80 Mk. an.
10 jährige Garantie. Kleine Ratenzahlungen gestattet.
Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen.
Franko-Lieferung nach allen Stationen Deutschlands.
Miet-Instrumente.

Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch)

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten à 50 Pfg.

bei **Wilh. Heppe,**
Drogerie, Schwerte.

Wer sich einen
solliden, dauerhaften u. eleganten
Anzug
anschaffen will,
verlange Muster meiner Spezialqual. garantiert reinwollen, echtfarbig, **Cöper - Buckskin,** halbschwer, nadelfertig
à Mk. 5.50 per Meter.
Muster sofort franko.
Tuchfabrl. Wilh. Hinkel,
Esslingen a. N.

Bestkochende neue
Hülsenfrüchte

empfiehlt billigst

Wilhelm Heppe.

Bei Abnahme von 25 Pfd. Engros-Preise.

Zur Helle, Schwerte.

Heute und morgen:
Kalbsbraten, Schweinebraten, Roastbeef, Hecht in Gelee, geräucherter Aal, Lachs, Sülze, Caviar.
Warmes Frühstück 40 Pfg.
Abendplatte 40 Pfg.
Carl Raffin.

Handelsnachrichten.

Schwerte, 1. Nov. 1893.

50 Kg.—100 Pfd.	1ter ℳ	₰	2ter ℳ	₰	3ter ℳ	₰
Kartoffeln	1	90	1	80		
Brot 5 Kilo	—	—	—	—	—	—
Butter per Pfd.	1	25	1	20	1	15
Eier 5—6 Stück	0	50	—	—	—	—

Neuß, 31. Okt. 1893.

	ℳ	₰
Weizen 1. Qual.	15	70
per 100 Kilo 2. „	14	70
Landroggen 1. „	13	80
per 100 Kilo 2. „	12	80
Hafer	18	—
Wintergerste per 100 Kilo	—	—
Buchweizen „ „ „	—	—
Rübsen (Abeel) „ „	23	—
Raps 1. Qual. „ „	24	—
„ 2. „ „ „	—	—
Kartoffeln „ „	4	—
Heu per 500 „	60	—
Roggenstroh per „ „	24	—
Rüböl per 100 „	48	50
in Partieen von 100 Zentner		
Rüböl per 100 Kilo faßw.	50	—
Gereim. Oel per 100 Kilo 3 ℳ höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	116	—
Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo		
Kleien per 50 Kilo	4	80

Viehmärkte.

Dortmund, 31. Okt. Städt. Viehhof. Zum heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben 404 Stück Großvieh, 505 Schweine, 194 Kälber, 211 Schafe. Per 100 Pfd. Schlachtgewicht wurde gezahlt: für Ochsen 00—00 ℳ, für Stiere 42—50 ℳ, Kühe 1. Qual. 57—60 ℳ, 2. Qual. 55—56 ℳ, Schweine 1. Qual. 50—55 ℳ, 2. Qual. 00—00 ℳ Kälber per Pfd. Schlachtgewicht 1. Qualität 65—70 ₰, 2. Qualität 55—64 ₰, Schafe desgl. 40—50 ₰. Unverkauft blieben 18 Stück Großvieh, 6 Schweine, 30 Kälber, — Schafe.

Dortmund, 31. Okt. Zum heutigen Zucht- und Fabelviehmarkt waren aufgetrieben: 442 Stück Hornvieh, 436 Schweine resp. Ferkel und 28 Pferde. In Hornvieh war der Handel einigermaßen zufriedenstellend. Bessere Tiere lebhaft angefordert. — Am Schweinemarkt war das Geschäft langsam. Etwa ein Drittel der Zufuhr blieb unverkauft. Sechswochen-Ferkel kosteten 1,80—2,00 ℳ per Woche, halbjährige 42—48 ℳ per Stück. Pferdehandel still. Nächster Markt am 15. November.